

Einigung bei BMW: Kürzere Arbeitszeit ohne Lohnabzug

Arbeitslosenzahl im Mai deutlich höher als im Vorjahr

Auf ein richtungweisendes Arbeitszeitmodell für die Metallbranche einigten sich Management und Betriebsrat bei BMW

Steyr. Die Gewerkschaft stimmte einer zusätzlichen Samstagschicht zu. Dafür wird die Arbeitszeit von 38,5 auf 36 Wochenstunden ver-

kürzt. Ohne Lohnkürzungen. Alarm um die Arbeitslosenzahl: Sie stieg im Mai gegenüber Mai 1995 um 7,7 Prozent auf 207.879. Seite 17

Seite 17

Flexible Arbeit, gleicher Lohn

Einigung bei BMW Steyr auf Arbeitszeitmodell: Verkürzung auf 36 Wochenstunden, gleicher Lohn, dafür Samstag

Bei BMW Steyr ist für die Metallbranche eine richtungweisende Vereinbarung getroffen worden. Um die Arbeitszeit zu flexibilisieren, hat die Gewerkschaft zugestimmt, am Samstag einen Schichtbetrieb zu fahren. Dafür wird die Arbeitszeit für etliche BMW-Mitarbeiter bei vollem Lohnausgleich von 38,5 auf 36 Stunden reduziert. Gestartet wird mit einer Kurbelwellen-Fertigungsstraße und 70 Mitarbeiter, das Modell ist aber für fast 700 der 1700 Arbeiter in Steyr ausweitbar. Mit der Flexibilisierung der Arbeitszeit ist für das Management von BMW Steyr der Weg frei für die geplante 5-Mrd.-S-Investition, die zusätzlich über 1000 Mitarbeiter bringen soll und die Motorenfertigung auf 600.000 Stück verdoppeln könnte. In der Gewerkschaft ist man erleichtert über die



„Regelungen zur Flexibilisierung sollen vom Gesetz zum Kollektivvertrag verfrachtet werden.“

Rudolf Nürnberger

Einigung, nachdem der BMW-Vorstand bis vor kurzem gefordert hatte, die Wochenend-Zuschläge auf Überstunden zu beseitigen, um die Investition nicht zu gefährden. „Das war ein politischer Akt“, sagte Metallere-Sekretär aus Oberösterreich, Walter Schopf. „Nun hat sich Vernunft durchgesetzt.“

Die Zahlen sprechen eine eindeutige Sprache: Gemessen an den Personalkosten in Relation zum Umsatz hätte der Wegfall der Zuschläge eine Kosteneinsparung für das Unternehmen von 0,08 Prozent gebracht, aber die Kaufkraft der Mitarbeiter um fünf Prozent reduziert. Der Unterschied ist die hohe Arbeits-

Produktivität im Steyrer BMW-Werk.

Der Sozialwissenschaftler Bernd Marin sagte bei einer Podiumsdiskussion anlässlich des 16. Gewerkschaftstages der Metaller, daß im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit dieses hohe Maß der Flexibilität notwendig ist. „Wir müssen umdenken und Lohnzuwächse in Form von Freizeit entgelten, wenn wir die Menschen beschäftigen wollen.“ Der technische Fortschritt wird bis zum Jahr 2000 in der EU etwa 25 Millionen Arbeitsplätze vernichten, trotzdem wird das Produktionsniveau gehalten werden können. Marins These: „Nur flexible Arbeitszeiten gekoppelt mit einer Arbeitszeitverkürzung wird Beschäftigung schaffen können. Zwei Ver-

dieners in einer Familie. bei denen jeder 28 bis 30 Stunden arbeitet, werden genug Geld verdienen.“ Für Marin, der für die EU eine Beschäftigungsstudie ausarbeitet, ist es wichtig, „amerikanische Verhältnisse“ zu vermeiden. „Ein Mindestlohn von 45 Schilling pro Stunde ist bei uns undenkbar.“

Metaller-Chef Rudolf Nürnberger sagte auch, daß es keinen Sinn hat, bei den Lohnkosten mit Osteuropa konkurrenzieren zu wollen. „Da sind die Unterschiede zu groß.“ Nürnberger will aber bei den herbstlichen Kollektivvertrags-Verhandlungen die Flexibilisierung der Arbeitszeit vom Arbeitszeitgesetz auf Ebene der Kollektivverträge holen, um rascher reagieren zu können. 60



Wifo-Experte Stephan Schulmeister (l.) gibt den hohen Zinsniveau die Schuld an den steigenden Staatsschulden. Sozialforscher Bernd Marin will künftig Lohnzuwächse nicht mit Geld, sondern mit mehr Freizeit abgelten